Beilagen: Tafeln 22—25.

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

41. Jahrg. (67. Band) 15. September 1956 Nr. 9

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich: vierteljährlich S 12·50, Studenten jährlich S 10·—. **Zahlungen** nur auf **Postsparkassenkonto Nr. 58.792,** Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4·—, Überweisung auf Postscheckkonto München 150, Süddeutsche Bank, Filiale München, „für **beschränkt konvertierbares DM-Konto Nr. 18491/V,** Wiener Ent. Ges." Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100·—, bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 16.—, Vereinigte Staaten USA Dollar 5·—. **Einzelne Nummern** werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4·— für Inländer bzw. S 8·— für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und **Bibliothekssendungen** an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanßlmar). **Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen** an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **50 Separata kostenlos,** weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Nachruf Dipl.-Ing. Kautz. (Taf. 22). S. 241. — Nachruf R. Spitz. (Taf. 23). S. 245. — Daniel u. Wolfsberger: Nomenklatur der Hadena texturata kitti Schaw. S. 246. — Trawöger: Eriogaster lanestris ssp. n. montana. (Taf. 24). S. 248. — Burmann: Nyssia alpina Sulz. S. 251. — Zelný: Parnassius mnemosyne mesoleucus Fruhst. aus der Kleinen Fatra. (Taf. 25). S. 257. — Literaturreferat. S. 263.

Dipl.-Ing. Hans Kautz †

Ehrenmitglied der Wiener Ent. Gesellschaft

Ein Nachruf von Hans Reisser, Wien.

(Mit Porträttafel.)

Wenn der unerbittliche Tod aus einem Kreis von Menschen mit gleichgerichteten Interessen, wie es jede fachliche Vereinigung und somit auch unsere Wiener Entomologische Gesellschaft ist, ein angesehenes Mitglied, oder wie hier, durch besondere Leistungen anerkannt, ein Ehrenmitglied mit sich nimmt, so tritt dieser Verlust dem betroffenen Personenkreis plötzlich mit aller Klarheit vor Augen und es ziemt sich, des Verstorbenen ehrend zu gedenken.

Durch mehr als dreißig Jahre mit Kautz freundschaftlich verbunden, sei es mir gestattet, hiebei auch einem persönlichen dankbaren Gedenken an den Verstorbenen Ausdruck zu geben.

Es war im Jahre 1923, als ich, in der Lepidopterologie durch gründliches Studium des „Berge-Rebel" zumindest theoretisch schon über das allererste Anfangsstadium hinaus, im praktischen Sammeln jedoch trotz Beginnes in frühester Jugend noch ein sich auf den Netzfang bei Tag beschränkender unerfahrener Anfänger, im Rahmen der Freundesrunde „Larentia" erstmals mit Kautz zusammentraf. Bald war ein engerer Kontakt hergestellt und bei den an jedem Wochenende vom Februar bis in den November stattfindenden Sammelausflügen in die Wiener Umgebung waren zumeist Kautz, Kitt, Schima, Bubacek und ab 1924 meine Wenigkeit einträchtig vereint am Werk. Oftmals war aber auch

Kautz mit mir allein im Gelände; so verdanke ich alles, was im Lauf der Jahre an praktischer Erfahrung zusammenkam, vor allem der freundschaftlichen Unterweisung durch Kautz. Und bei ihm war man in einer guten Schule! Nicht nur das aus alter Tradition seit Denis und Schiffermüller über Dorfmeister, Metzger und May sich herleitende Wissen um bestimmte Fundplätze seltener Arten (wie viele sind seither schon der „Kultur" zum Opfer gefallen!) sowie die Kenntnis des richtigen Zeitpunktes zum Aufsuchen gewisser Raupen und Puppen konnte man da erfahren, sondern auch die Entdeckungen von Spitz; nicht zuletzt aber auch alles, was Kautz selbst sich an Erfahrungen erarbeitet hatte, wurde von ihm uneigennützig und, sobald man sein Vertrauen erworben hatte, rückhaltlos übermittelt. Zuerst lernte man „sehen", und danach ergab sich von selbst das eigene „finden". Es war das ABC des praktischen Sammlers: „was", „wann", „wo" und vor allem das „wie".

Wie erregend war es, zum ersten Mal an den vorfrühlingsmäßig kahlen Viburnum-Sträuchern eine schön kreisrund verdeckelte Puppenwiege der *Synanthedon andrenaeformis* Lasp. aufzufinden (vgl. seinen Aufsatz „Meine Stellungnahme zur Frage der Anpassung an die Umgebung auf Grund eigener Beobachtungen. Mit einer eingehenden Schilderung der Lebensweise der Synanthedon andrenaeformis Lasp.", Z. d. Wr. Ent. Ver., 25. Jg. 1940, S. 49ff.). Wie interessant war es, den in den dürren Stengeln der Euphorbia palustris auf- und niedersteigenden Puppen der von Kautz entdeckten *Chamaesphecia palustris* Ktz. nachzuspüren. (Über seine Entdeckung dieser schönen großen Sesie hat Kautz eingehend berichtet, vgl. Z. d. Öst. Ent. Ver., 12. Jg. 1927, S. 1ff., 2 Farbtafeln.) Und erst der Lichtfang! Da war alles neu, angefangen von der Zusammenstellung der Gerätschaften, das Anschwirren der Nachtfalter, ihr so unterschiedliches Verhalten am Licht und bei verschiedenen Wetterlagen, das Vogelkonzert lange vor Beginn der Morgendämmerung, die stets den Morgen ankündigende *Chelis maculosa* Gern., und schließlich das Aufgehen in der Natur und das Erkennen der verborgenen Schönheiten unseres mit Schönheit so reich gesegneten Heimatlandes. Es waren herrliche und unbeschwerte Jahre noch am Rande der Jugendzeit und viele der schönsten und eindrucksvollsten Stunden verdanke ich meinem Lehrmeister Kautz.

Er hat den Grund gelegt und wenn späterhin auch ich mich nicht ganz erfolglos betätigen konnte, so wäre dies nie möglich gewesen ohne seine uneigennützige Unterweisung; es wäre mir sonst kaum gelungen, jemals die noch unbekannte Raupe der corsischen *Axia napoleona* Schaw. aufzufinden und erfolgreich zu erziehen. Im Lauf der Jahre entwickelte sich zwischen uns beiden eine immer engere Zusammenarbeit. Schon frühzeitig hatte mich Kautz, der sich neben seinem Spezialstudium der mit *Pieris napi* L. und *bryoniae* O. zusammenhängenden Probleme intensiv mit den Microlepidopteren befaßte, auf diese interessanten Falter hingewiesen. Wenn ich selbst — hauptsächlich wegen des durch Berufsarbeit bedingten Zeitmangels — auch keine eigene Micro-

lepidopterensammlung anlegte, machte ich es mir doch, seinen Anregungen folgend, zum Grundsatz, bei den Exkursionen und besonders auch bei den Sammelreisen stets auch die zum Licht anfliegenden Kleinfalter mitzunehmen. Es ist also in erster Linie Kautz zu verdanken, wenn dadurch der Wissenschaft eine ziemliche Anzahl neuer Arten bekanntgemacht und die Faunenlisten einiger südeuropäischer Gebiete einigermaßen bereichert werden konnten. Die jeweils mitgebrachten Microlepidopteren erhielt immer mein Freund Kautz, der sich der Mühe des Präparierens, Bestimmens und Publizierens unterzog. Während ihn das große Leid traf, seine herrliche, zahlreiche Unica und Seltenheiten umfassende Spezialsammlung der *Pieris napi* L. und *bryoniae* O. durch Bombenschaden im Krieg vollständig zu verlieren, so blieben doch seine ansehnlichen Kleinfalterbestände erhalten, da er sie schon früher dem Wiener Naturhistorischen Museum übergeben hatte.

Erst der Kriegsausbruch bereitete den gemeinsamen Sammelpartien ein jähes Ende; in diesen Jahren hat sodann der Tod die Reihen des engeren Freundeskreises stark gelichtet. Kautz blieb als einer der letzten; er verbrachte nunmehr seinen Lebensabend in Seewalchen. Wir standen jedoch in einem recht regen Briefwechsel und sahen uns mehrmals bei gegenseitigen kurzen Besuchen in Wien oder Seewalchen und regelmäßig bei den Linzer Entomologentagungen. Zwei Wochen vor seinem Ableben — schon im Linzer Krankenhaus — habe ich ihn das letzte Mal gesehen. Das Bild zeigt ihn, überaus lebenswahr, noch in der vollen Rüstigkeit seiner letzten Lebensjahre.

Am 28. Oktober 1954 ist er sanft dahingegangen. Er ruht nun in der Familiengruft am Linzer Friedhof, wohin ihm am 30. Oktober zahlreiche Entomologen das letzte Geleite gaben. Kautz führte ein vorbildliches Familienleben; um ihn trauern seine Gattin Anna, die Tochter Dr. Dolli Adolf, der Schwiegersohn Dr. Ing. Adolf und eine aus mehreren Geschwistern überlebende Schwester.

Nun sei noch kurz sein äußerer Lebenslauf umrissen. Kautz kam am 5. Juni 1870 in Wien als Sohn des Dipl.-Ing. Hans Kautz sen. und dessen Gattin Amalie, geb. Kautz, zur Welt. Sein Vater war Hofbeamter, u. zw. Verwalter des Hofoperngebäudes in Wien und sodann durch eine Reihe von Jahren Schloßhauptmann in Laxenburg. Schon dort kam der Verstorbene in ein engeres Verhältnis zur Entomologie und zu praktischer Betätigung, angeregt von seinem Vater, der selber eine Käfersammlung besaß. Nach Absolvierung der Technischen Hochschule in Wien kam Dipl.-Ing. Hans Kautz jun. als Maschineningenieur zur Staatsbahndirektion Linz, wo er sein Fach in allen Sparten gründlichst beherrschte und alsbald durch sein besonderes Können hervorragte. So wurde er bereits 1905 in das militärtechnische Departement des Eisenbahnministeriums nach Wien berufen und im ersten Weltkrieg mit der Leitung des gesamten Eisenbahntransportwesens beim Armeeoberkommando betraut; er war, was in der österreichisch-ungarischen Armee selten vorkam, Hauptmann in der Reserve und wurde außer mit dem Ritter- und Offizierskreuz des Franz-Josephs-Ordens und mit dem

Silbernen Verdienstkreuz der Republik Österreich auch mit mehreren ausländischen Orden ausgezeichnet. Nach dem Krieg kam er als Direktorstellvertreter in das Hauptwagenamt nach Wien, wurde zum wirklichen Hofrat ernannt und trat 1923 in den Ruhestand. Kurz danach wurde er als Regierungsvertreter von der Republik Österreich in die Repartitionskommission berufen, die das gesamte rollende Material der ehemaligen kk. österreichischen Staatsbahnen unter die Nachfolgestaaten aufzuteilen hatte. Dank seiner genauen Materialkenntnisse konnte er die besten Bestände für Österreich retten und dem Staat Millionenwerte erhalten. Im Ruhestand widmete er sich sodann eingehend und mit schönen Erfolgen der Lepidopterologie.

Trotz zunehmender Altersbeschwerden war er bis wenige Wochen vor seiner letzten Krankheit noch immer an der Entomologie interessiert, sammelte bei Tag und führte Zuchten, besonders von englischen und irischen *Pieris napi* L. durch. Von früher Jugend an körperlich rege, war Kautz bis ins hohe Alter sehr rüstig. Noch im Jahre 1947 haben wir zusammen in der Umgebung der Sammoarhütte in den Ötztaler Alpen gesammelt, wohin er von Vent zu Fuß aufgestiegen war. Im obersten Ötztal hat er mehrmals, zeitweise gemeinsam mit M. Kitt, gesammelt. Von Mojstrana aus besuchte er wiederholt, zumeist zusammen mit Spitz, den Triglav; er betätigte sich auch in Südtirol, Istrien und Dalmatien und beteiligte sich zweimal an Sammel- und Erkundungsreisen, die Schawerda mehrmals vor 1914 mit Fitz und Schima nach Bosnien und in das Grenzgebiet der Herzegowina und Montenegros (Vucija bara) unternommen hatte.

Sein entomologisches Wirken wurde durch die Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft sowie durch die Ernennung zum Korrespondenten des Naturhistorischen Museums in Wien anerkannt. Eine Anzahl bemerkenswerter Aufsätze ist in den Sitzungsberichten und Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft erschienen, die meisten Arbeiten jedoch in der Zeitschrift der Wiener Ent. Gesellschaft. Sie behandeln teils faunistische Mitteilungen und allgemeine Probleme, teils Themen aus der Microlepidopterologie, vor allem aber die mit seinem Spezialstudium der *Pieris napi* L. und *bryoniae* O. zusammenhängenden Fragen. Sein Hauptwerk ist die bekannte, 1939 von unserer Gesellschaft (damals Österreichischer Entomologen-Verein) herausgebrachte und gemeinsam mit Dr. Leopold Müller, Linz, verfaßte mit zahlreichen Farbenbildern versehene Monographie über die beiden genannten Arten.

Sein schöner Charakter und sein lauteres Wesen können nicht besser ausgedrückt werden, als es die schlichten Worte der Todesanzeige besagten:

„Der Verstorbene hat bis zuletzt der Familie und den Naturwissenschaften gelebt und war ein Vorbild an Charakter und Herzensgüte. Der grausame Krieg hat ihm in hohem Alter seine Habe genommen und sein wissenschaftliches Lebenswerk zerstört, das er als Entomologe geschaffen. Seine Seele aber, den Forscher-

geist und den Lebenswillen konnte er nicht zerbrechen. Sein Scheiden reißt den Hinterbliebenen und wohl auch seinen zahlreichen Freunden eine schwere Lücke. Der Herr möge ihm nun gnädig den ewigen Frieden schenken."

Robert Spitz †

Ehrenmitglied der Wiener Ent. Gesellschaft

(Mit Porträttafel.)

Robert Spitz, der am 3. April 1954 im hohen Alter von 94 Jahren an einer Herzattacke verschied, war bis in die letzten Tage seines Lebens von einer erstaunlichen Rüstigkeit und körperlichen Ausdauer, so daß niemand, der ihn sah, sein wirkliches Alter vermutete. Mit ihm ist der älteste aus der langen Reihe namhafter Entomologen dahingegangen, die um die Jahrhundertwende in der vollen Blüte ihrer Wirksamkeit standen.

Spitz, am 25. August 1859 in Wien geboren, war in einer Notariatskanzlei angestellt, sein Herz aber gehörte den Schmetterlingen. Schon in jüngeren Jahren fand er Anschluß an die damaligen versierten Sammler, wie Metzger, May und andere. Durch sein reges Forscherinteresse getrieben — er war und blieb immer in erster Linie Forscher, weniger nur Sammler — begann er bald eigene Wege zu gehen, um den noch unbekannten ersten Ständen einheimischer interessanter Arten nachzuspüren, und war erfolgreich bemüht, deren Lebensweise zu erkunden. Oftmals von unserem jetzigen Altmeister Predota begleitet, dann aber zumeist gemeinsam mit Kautz ging er beharrlich den gesteckten Zielen nach. Wie einer seinerzeit von letzterem erhaltenen Mitteilung zu entnehmen ist, hat Spitz teils die noch unbekannten Raupen, teils die aus Österreich noch nicht nachgewiesenen Arten *Hyssia cavernosa* Ev., *Archanara neurica* Hb., *Mesotrosta signalis* Tr., *Schistostege decussata fortificata* Tr., *Perizoma lugdunaria* H. S., *Synanthedon andrenaeformis* Lasp., *Chamaesphecia masariformis* O., *Rebelia vestalis* Stgr. und *Chondrosoma fiduciaria* Ank. aufgefunden. Im Triglavgebiet konnte er die schöne *Calostigia tempestaria* H. S. feststellen, vor allem aber gelang ihm dort eine der bemerkenswertesten Entdeckungen, jene der dann von Rebel nach ihm benannten *Psodos spitzi* Rbl. Außer den hier genannten Arten zählt noch eine Reihe weiterer zu seinen Forschungsergebnissen. So gelangte er zu sehr gediegenen Kenntnissen über die meisten bei uns vorkommenden und oft sonst nur wenig gefundenen oder verborgen lebenden Arten, wozu noch seine Meisterschaft im Präparieren der Raupen kam. Es ist daher nicht verwunderlich, daß sein Rat und seine Erfahrung oft auch von Autoritäten, wie Rebel, in Anspruch genommen und anerkannt wurden. In der Musealsammlung sind zahlreiche seiner Raupenpräparate aufbewahrt.

Dipl.-Ing. HANS KAUTZ

Ehrenmitglied
der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Phot. Dr.-Ing. Adolf

Geb. 5. Juni 1870, gest. 28. Oktober 1954

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: Dipl.-Ing. Hans Kautz +. - Ehrenmitglied der Wiener Ent. Gesellschaft. (Mit Porträttafel). 241-245